

Solawi Greene

Grundkonzept

Übersicht

- 1) Unser Ziel
- 2) Der Zeitplan
- 3) Unsere Gärtnerischen Meilensteine
- 4) Abbauplan
- 5) Struktur: das Miteinander
das Land
Entscheidungen
Rechtliches
Finanzkonzept
- 6) FAQ – oft gestellte Fragen

Unser Ziel

Wir wollen kollektive Selbstversorgung mit Obst, Gemüse und Kräutern.

Dabei ist uns wichtig uns an realen Bedarfen der Mitglieder zu orientieren, ein Miteinander-Tätig-Sein zu leben, das schon an sich nährend und gesund ist und eine reale Alternative zu Kapitalismus zu schaffen.

Der Zeitplan

2020 werden wir die SoLaWi aufbauen. Wir finden ein großartiges Gärtner*innen Team, Schaufeln Kompost und machen Anbau Experimente.

Die Versorgung mit Obst und Gemüse fängt dann 2021 an. Die Vorstellung des Finanzplans für 2021 und die Bieterinnen Runde finden im Herbst auf der ersten Vollversammlung statt.

Unsere Gärtnerischen Meilensteine

Zu den folgenden Themen gibt es einiges zu sagen. Anstatt vorweg alles abschließend zu erörtern wollen wir hier nur Thesen nennen, über deren Realisierung wir in unsere Solawi gerne in Austausch kommen wollen.

1.) CO2 Einlagern - Boden Aufbauen

Die Organische Substanz im Boden steigern. Mehr Fruchtbarkeit, Mehr Wasserspeicherkapazität, Klimawandel aufhalten

2.) Kinderfreundlich

in allen Dimensionen: also ästhetisch, ökonomisch und ökologisch Kinderfreundlich

Einladend für Kindern und nicht gefährlich für Kinder, sie können frei rumlaufen

Und nicht nur für Kinder ist die Solawi ästhetisch und geruchsmäßig romantisch und nicht stinkend.

Emotional schön und offen für Besucher*innen.

3.) Das Leben feiern

Von den Menschen, über die Bienen bis zum Klee, wollen wir allen die volle Verwirklichung außergewöhnlichen Gaben und Talente ermöglichen.

4.) Unser Eigenkapital ist nicht materiell

Unsere Stärke liegt nicht in Werkzeug, Infrastruktur und Land, sondern in Organisation, Information und Beziehungen.

5.) Verbesserung beflügeln

Wir wollen keine große Bürokratie, denn die versteift und verhindert Veränderung. Wir wollen bewegliche Infrastruktur, sie macht Veränderung einfach.

6.) Die Almende vergrößern nicht schmälern

„Wenn jede*r das so machen würde, wäre dass ... gut“

Wir wollen so wirtschaften dass alle profitieren. Zum Beispiel die Wasserrückhalte-Kapazitäten auf unseren Flächen steigern.

Wir wollen Nachbarschaftsfreundlich sein. Im Austausch und Beziehung treten. Wir wollen auf Vertrauen statt auf Verträge bauen.

7.) Einfacher Einstieg und Ausstieg

Investitionen in teure Infrastruktur, die abbezahlt werden muss behindern den Einstieg und die Kredite die dafür aufgenommen werden müssen erschweren den Ausstieg.

Wir wollen, dass mehr Menschen gärtnern, deshalb bauen wir diese Barrieren ab.

8.) Ganzheitlichkeit

Wir wollen die Welt als ganzes betrachten. Deshalb auch in der Solawi Antworten finden die in allen Bereichen gut sind: Spirituell gesund, ethisch richtig, ökonomisch rentabel und ökologisch stärkend.

Zum Beispiel: Wir wollen eine Arten-diverse Gärtnerei. Die Synergien zwischen den Pflanzen in Mischkulturen sind ertragreich, sind ökologische Lebensräume und sind spirituelle Kraftorte.

Wir wollen uns an Hoffnung ausrichten und nicht durch Angst treiben lassen.

9.) Das Model soll tragfähig sein

Frage: Funktioniert es sowohl für Privilegierte als auch für Benachteiligte?

10.) Skalierbarkeit

Wenn es nur im Kleinen Stil machbar ist, können wir damit wahrscheinlich nicht die Welt ernähren. Wenn es nur im Großen Stil machbar ist, ist es ausschließend.

Wenn es skalierbar ist, wird das Ertragspotenzial Größen-unabhängig.

11.) Verflechtung nicht Abtrennung

- Tiere und Pflanzen in Symbiose
- Es gibt keinen Müll – Vorhandenes besser nutzen
- Randzonen Effekte nutzen
- Lokale Kreisläufe gestalten

12.) Funktionales Erbgut

Es geht nicht um die schöne Farbe, den besten Geschmack, die fetteste Blattmasse oder den größten Ertrag, sondern um lokal angepasste überlebensfähige Arten.

13.) Die Natur basiert auf mehrjährigen Pflanzen.

einjährige Pflanzen haben ihren Platz, aber die Natur strebt in Richtung Mehrjährigen, also machen wir das auch.

14.) Die Natur wächst von innen nach außen nicht von außen nach innen.

Genauso wollen auch wir in uns nach der Wahrheit suchen anstatt uns sagen zu lassen was richtig ist.

15.) Kleine König*innenreiche

Um Verantwortung übernehmen zu können brauchen wir Platz zur Entfaltung. Den wollen wir einander geben.

Anbauplan

Den Anbauplan findest du im Anbaukonzept auf der Webseite

Aufbau der SoLaWi

Das Miteinander

Wir wollen ohne Chef und Leistungsdruck **selbstbestimmt Tätig** sein. Das versuchen wir zu erreichen indem wir Arbeitsbereiche abstecken und Entscheidungskompetenzen mit den Fragen verteilen, in welchem Bereich siehst du Lernmöglichkeiten für dich und wo schlägt dein Herz höher? Achtung: **Nicht missverstehen**, dass heißt nicht, dass wir weniger machen, denn wir sehen die Gelegenheit uns selbst und andere mit gesunden Lebensmitteln zu versorgen als Chance ein gutes Leben für alle zu gestalten, und dafür stehen wir früh auf und arbeiten viel.

Dazu wollen wir das gärtnerisch dicht verweben mit **innerem und äußerem Wandel** für eine bessere Welt. Für uns gehören Widerstand und Innehalten genauso zum Alltag, wie Ernten und Sähen. Um

dafür Kapazitäten zu haben sind wir daran interessiert die Arbeitsabläufe im Garten und Büro **effizient** und **lösungsorientiert** zu gestalten.

Drogenfrei – nicht als Dogma, sondern, weil Teile von uns keine Lust auf Drogen haben, klammern wir den Konsum von Alkohol, Nikotin und illegalisierten Drogen aus dem Miteinander sein aus. Das heißt bei der Vollversammlung und am Lagerfeuer wird es kein Bier geben und auf dem Acker und in unseren Gärten wird nicht geraucht.

Auch abseits des Ackers gibt es einiges zu tun damit die Solawi so toll wird, wie wir sie uns wünschen. Wie wir uns auf dem Acker Organisieren ist im „Anbau Konzept 2021“ beschrieben, auch abseits des Ackers teilen wir und in Bereiche auf, die möglichst selbstständig tätig sind und in engem Austausch stehen.

- 1) Struktur und interne Kommunikation
- 2) Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen und Netzwerken
- 3) Buchhaltung und Rechtliches
- 4) Förderanträge und Spenden
- 5) Mitgliederbetreuung
- 6) Freiwilligenbetreuung
- 7) Hausmeister*in und Bauherr*in (Betreuung und Ausbau der Infrastruktur)
- 8) Awareness und Empowerment (schaffen einer Befreiten Gesellschaft)

Gärtner*innen, Helfer*innen und Mitglieder können Teil eines oder mehrere Arbeitsbereiche sein.

Die SoLaWi setzt sich aus drei Gruppen zusammen. Diese übernehmen verschiedene Aufgaben. Diese drei Gruppen sind:

Gärtner*innen gärtnern und behalten den Überblick beim Anbau, Planen den Anbau, Koordinieren die ToDo's.

Helfer*innen: Gärtnern mit, wenn sie wollen und helfen den Gärtner*innen.

Mitglieder: Gärtnern mit, wenn sie wollen und essen und verarbeiten die Solawi Erzeugnisse, sind bei Arbeitseinsätzen dabei, sind bei der Bieter*innen Runde dabei, Unterstützen mit Fähigkeiten, Material und Geld nach eigenem Ermessen nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Diese Unterscheidung ist der Versuch, die unterschiedlich starke zeitliche Involvierung deutlich zu machen. Für Gärtner*innen steht die Solawi als hauptsächliche Beschäftigung im Zentrum ihres Alltags und sie tragen am meisten Verantwortung, sie können ausgebildete Gärtner*innen, Quereinsteiger*innen oder Auszubildende sein.

Helfer*innen haben einen anderen Fokus in ihrem Leben, übernehmen aber Aufgaben und Verantwortung in der Solawi
Mitglieder beziehen hauptsächlich das Essen von der Solawi und sind vielleicht bei Arbeitseinsätzen dabei und übernehmen in ihren Spezialgebieten Verantwortung, vielleicht als Fotograf*in, Essensfahrer*in, Kräuterhexe*r...

Das Land

Wir schaffen mobile Infrastruktur und brauchen deshalb kein eigenes Land besitzen, um zu gärtnern. Wir pachten mehrere **Schrebergärten** und **1,3 Hektar Ackerland**, welche wir zum Zentrum unserer Solawi entwickeln wollen. Der Pachtvertrag ist langfristig und mit sehr guten Konditionen für den Aufbau einer Solawi, mit dem expliziten Einverständnis Obstbäume und Beerensträucher zu pflanzen und Folientunneln zu errichten.

Entscheidungsstruktur

Die Solawi ist aus dem Kollektiv für gelebte Utopie heraus entstanden (mehr dazu auf: gelebteutopie.de), aber sie ist ein unabhängiges Projekt. Grade pachtet Niklas das Feld und wirkt auf die Realisierung der Solawi hin. Dadurch, dass wir unverhofft die großartige Möglichkeit bekommen haben, das Feld mit super Konditionen auf lange Zeit zu pachten, kommt das Land vor dem Plan. Es gibt bisher noch keine Orga-Gruppe und noch keine Rechtsform. Ziel ist es jetzt, während wir die Solawi aufbauen, eine Rechtsform zu finden, die Niklas aus der Verantwortung des Landpachtvertrages ablöst, und uns gemeinsam hierarchiekritisch zu organisieren.

Entscheidungskompetenzen

Ziel ist es möglichst Freie Entfaltungsmöglichkeiten mit Verbindlichkeit zu verbinden. Während das Team langsam wächst, werden sich Entscheidungsformen finden, die gut zu den Menschen die dabei sind passen.

Die Arbeitsbereiche verwalten sich dabei möglichst selbst. Auf der Klausurtagung werden Strategische Entscheidungen getroffen und in unregelmäßigen Treffen werden die Entscheidungen die mehrere Bereiche betreffen getroffen.

Darüber hinaus sind alle kompetent und eingeladen:

- Werbung zu machen und die Idee in die Welt tragen
- Dinge zu tun, die der Solawi gut tun
- Essen in die Verteilstation zu bringen und von dort zu nehmen
- Seminare, Workshops, Filmabende, Exkursionen, Konferenzen zu organisieren.

...

Termine 2020

15.-17.5.2020 Kennenlernwochenende 1 Teamfindung

3.-5.7.2020 Kennenlernwochenende 2 Teamfindung

21.-25.9.2020 Klausurtagung / Jahrestreffen

24.10.2020, 10Uhr Vollversammlung mit Präsentation der Anbauplanung und Bieter*innenrunde

Rechtliches

Die Frage der Rechtsform ist noch nicht entschieden. Dabei kommt es auf das Team an, dass sich zusammenfindet.

Finanzierungskonzept

Wir versuchen wenig auszugeben, dann müssen wir auch wenig einnehmen =P

- Wir investieren in Wissen und Empowerment beides ist dank toller Menschen, die ihre Fähigkeiten gerne weitergeben ohne viel Geld zu bekommen.
- Wir organisieren unsere Leben abseits vom Acker auch kollektiv und solidarisch. Teilen Häuser, Werkzeug, Essen...

Den dann noch bestehenden Bedarf an Geld und Material erfüllen wir mit sog. Bieterinnen Runden, bei denen transparent gemacht wird, was benötigt wird und dann von allen das rein gegeben wird, dass sie geben können und wollen. Außerdem gibt es die Möglichkeit Förderanträge bei Stiftungen etc. zu stellen, und gute Chancen Fördergelder bewilligt zu bekommen.

FAQ – Oft gestellte Fragen

(zur Aktuelle Version siehe die Website gelebteutopie.de/solawi)

Können nur Menschen aus Greene teil der SoLaWi werden?

Nein, wir freuen uns auch sehr über Menschen aus der Umgebung. Außerdem wollen wir mit der SoLaWi in Greene einen Beitrag für ein Regeneratives Leinetal leisten in dem vielen Menschen und Projekte lokal, regional und überregional vernetzt sind und sich gegenseitig unterstützen.

Wie finanziert sich die Solawi genau? Was ist eine Bieter*innenrunde?

*Solidarische Landwirtschaft ist eine Wirtschaftsform, in der Bäuer*Innen und Abnehmer*Innen kooperieren. Vor Beginn des Wirtschaftsjahres wird von uns das Budget für ein Jahr errechnet und auf der Jahresvollversammlung vorgestellt. Darein fließen z.B. die Gehälter, Saatgut, Pacht, Material, Geräte, Kosten für die Transport und Netzwerkarbeit etc. Daraufhin findet die sogenannte Bieter*innenrunde statt. Hier wird mit allen Mitgliedern gemeinsam versucht, das Budget abzudecken. Die Mitglieder bestimmen nun ihren Beitrag selbst, je nach finanziellen Möglichkeiten kann jeder auch mehr oder auch weniger geben. Ziel ist es, dass gemeinsam das Jahresbudget gedeckt wird, indem sich höhere und niedrigere Beiträge ausgleichen. Die Teilnahme an der Bieterrunde ist für die Mitgliedschaft verpflichtend. Man kann sich aber auch vertreten lassen (z.B. in WGs).*

Wie teuer ist die Mitgliedschaft in der SoLawi?

*Euren Mitgliedsbeitrag bestimmt ihr selbst (s.o.). Die Höhe des Geldbedarfs variiert von Jahr zu Jahr aufgrund von Investitionen und sich verändernden laufenden Ausgaben. Vor der Vollversammlung und Bieterinnenrunde im Herbst veröffentlichen die Gärten*innen den Finanzplan für´s nächste Jahr, auch, damit ihr schauen könnt wo durch eure Kontakte und Ressourcen evtl. Kosten gespart werden können. Wie oben beschrieben soll es aber jedem/r TeilnehmerIn ermöglicht werden, einen für ihn/sie leistbaren Beitrag zu zahlen.*

Wie lange gilt eine Mitgliedschaft?

Die Mitgliedschaft gilt immer für ein Jahr, und zwar vom 1. November bis zum 31. Oktober. Diese Verbindlichkeit entspricht unserer Idee von solidarischer Teilnahme. Im Herbst 2021 werden wir dann schauen wer weiter dabei sein möchte und ob wir Neue Mitglieder aufnehmen können.

Gibt es eine Probemitgliedschaft?

*Das widerspricht nach unserer Ansicht der SoLawi-Idee, wo Gärtner und Abnehmer sich die Finanzierung bzw. die Abgabe des Gemüses für jeweils ein Jahr verbindlich zusichern. Um sicher zu wirtschaften, müssen die Gärtner*innen mit einem gesicherten Budget rechnen können. Es ist aber manchmal möglich, einzelne Anteile übergangsweise zu übernehmen, wenn Mitglieder z.B. in den Urlaub fahren.*

Was ist, wenn ich früher austreten will/muss?

Dann solltest du eigenständig einen "Nachmieter" für den Rest des Wirtschaftsjahres finden. Wir führen eine Warteliste und helfen dir dabei.

Wie groß ist ein Ernteanteil?

Alles was wir ernten verteilen wir.

Da wir unsere erste Ernte in 2021 überhaupt nicht abschätzen können, versprechen wir euch nur das: wir versuchen einen wesentlichen Anteil zu eurer Ernährung beizutragen.

Grundsätzlich hängt die Menge und Art des Gemüses sehr stark von der Saison ab. Auch Ernteauffälle einzelner Kulturen aufgrund von Witterungsverhältnissen oder anderen Unwägbarkeiten sind möglich.

Fest steht, dass sich die Essgewohnheiten der Versorgung mit unserem saisonal verfügbaren Gemüse anpassen müssen, da es naturgemäß zu bestimmten Zeiten viel Blattgemüse, zu anderen Zeiten viel Wurzel- und Lagergemüse gibt.

Daneben gibt es im Sommer und Frühherbst eine große Vielfalt an Gemüsearten vom Acker zu ernten, während es im Winter und zeitigem Frühjahr in erster Linie Lagerware gibt, da es draußen karg ist und die Vegetation stillsteht. Vorratshaltung wird wieder angesagt. Außerdem ist der Effekt nicht zu unterschätzen, dass man sich durch eine konsequent saisonale Versorgung um so mehr auf die Tomaten im Sommer und den Feldsalat im Winter freut.

*Auf der Verbraucher*innen Seite kommt dazu, dass der Bedarf der Mitglieder sehr verschieden sein wird; individuelle Essgewohnheiten und der Zugang zu weiterem Essen (Containern, Foodsharing, Anbau im eigenen oder Gemeinschaftsgarten, Wildpflanzen sammeln...)*

Was ist der Unterschied zu einer Abo-Kiste?

Das Prinzip der Solawi unterscheidet sich grundlegend von der Idee eines Gemüse-Abos. Hinter einer Solawi steht das Ideal einer solidarischen Gemeinschaft, in der die Mitglieder "ihre" Gärtnerei gemeinsam wirtschaftlich tragen, während die Gärtnerei sie dafür mit eigenem Gemüse versorgt. Eine Abo-Kiste dagegen ist vielmehr ein Service, der seinen Kunden Gemüse in Kisten verkauft. Dabei steht die Dienstleistung im Vordergrund, anstelle der Beziehung miteinander.

Ist das Gemüse alles vom eigenen Acker?

Jein. Unser Fokus liegt auf dem Anbau von Obst und Gemüse. Aber wir verstehen die SoLaWi auch als Plattform für gemeinsames organisieren. Wir laden euch ein weitere Möglichkeiten an Essen zu kommen mit der Gruppe wahrzunehmen. Zum Beispiel könnten wir gemeinsam Kartoffeln nachlesen/stoppeln, Äpfel für sammeln Saft, Pilze sammeln, Kräuter trocknen, Sauerkraut machen, Tomaten einkochen...

Außerdem sind auch gemeinsame Großbestellungen oder Kooperationen mit anderen Höfen denkbar, um unsere Palette zu erweitern. (Zum Beispiel Öl, Samen, Getreide...)

Ist das Gemüse alles bio?

Jein. Wir arbeiten ökologisch, sind aber nicht zertifiziert. Statt staatlicher Kontrollstellen übernehmen die Mitglieder selbst die Qualitätsprüfung, indem sie eine Beziehung herstellen und selbst die Bedingungen des Anbaus sehen und schmecken können.

Habt ihr auch Tiere?

Tiere gehören unsere Meinung nach zu einem vollständigen Ökosystem, das wir anstreben, dazu. Wir könnten bisher 2 Katzen, ein Hund und ein Bienenvolk dazu zählen. Angedacht sind Hühner. Wir wollen Wildtieren viele Rückzugs- und Ansiedlungsmöglichkeiten anbieten.

Produziert oder benutzt ihr tierische Produkte und Dünger?

Wir werden in keine tierischen Produkte anbieten. Wir sind keine biovegane Landwirtschaft. Wir wirtschaften Bodenaufbauend, was bedeutet, dass wir für die Bodenfruchtbarkeit und den Humusaufbau auch Stallmist von Pferden aus der Nachbarschaft als tierische Dünger einsetzen. Andere tierische Dünger, wie Hornspäne, Knochen- oder Blutmehl, die als Abfallprodukte aus der Maßentierhaltung kommen werden wir nicht verwenden.

Wir schließen ein Leben und Wirken mit Tieren nicht aus. Zwei Beispiele: Zur Schädlings- und Beikrautreduzierung könnten Hühner in unsere Abläufe integriert werden. Neben den Wildbienen und Hummeln könnten auch Honigbienen unsere Pflanzen bestäuben und bei uns ein Zuhause finden.

Gibt es auch Obst?

*Ja wir wollen verstärkt auf mehrjährige Pflanzen setzen. Wir werden eine Wildobst Hecke sowie Obstbäume pflanzen. Bereits jetzt können wir Obst in Gärten in Nachbarsgärten ernten, deren Eigentümer*innen sich freuen wenn wir es holen.*

Wie bekomme ich das Essen?

Wir richten eine Abholstation in der Alten Gärtnerei ein, in die wir die Ernte bringen, dort kann sie dann abgeholt werden. Der Raum wird nur mit einem Zahlenschloß gesperrt, den Code bekommt ihr dann.

Wie wird das Gemüse unter den Mitgliedern aufgeteilt?

*Wir packen keine Einzelkisten. Die Verteilung organisieren die Mitglieder untereinander. Euch ist freigestellt, ob ihr das Gemüse nach Anteilen genau aufteilt oder nach dem Prinzip "jede*r nimmt, was er/sie braucht" vorgeht. Die Organisation zu besprechen wird es, wenn es so weit ist Raum geben.*

Ist die Mithilfe auf dem Acker verpflichtend?

Bei uns gibt es keine Pflicht zur Mithilfe. Allerdings begrüßen und fördern wir eine enge Beziehung der Mitglieder zur Gärtnerei, wünschen uns auch euren tatkräftigen Einsatz. Außerdem gibt es größere Aktionen, die ohne Beteiligung der Mitglieder nicht funktionieren können (z.B. Kartoffelernte, Erntedankfest, Einkochen, Sauerkrautmachen).

Was kann ich sonst einbringen?

Neben der Zusage, ein Jahr lang deinen finanziellen Beitrag zu leisten und zu Beginn des Wirtschaftjahres an der Vollversammlung und Bieterunde teilzunehmen, haben wir keine festen Erwartungen an euch. Das Prinzip SoLawi basiert darauf, dass viele Hände gemeinsam die

*Organisation und Verteilung des Gemüses ergreifen - genau den Teil, den sonst Groß- und Einzelhandel übernehmen. Insofern ist Engagement beim Betreuen des Gärtnereihauses, bei der Kommunikation, Werbung neuer Mitglieder und Unterstützer*innen, bei Buchhaltung, Rechtlichem, der Organisation gemeinsamer Aktionen etc. gefragt. Was kannst du besonders gut? Was machst du sehr gerne?*

Wer hat das Konzept inspiriert? Leider werden wir vor allem von negativen Entwicklungen in der Welt beeinflusst. Wir sehen die Notwendigkeit alles anders zu machen. Diesen Umständen wollen wir hier keine weitere Bühne bieten. Stattdessen wollen wir hier transparent machen, wie verschieden die Menschen und Gruppen sind die uns positiv beeinflusst haben.

Dass wir es wagen die erste Solawi in Greene zu starten; verdanken wir unterem anderem der Vorarbeit von:

Solawi Netzwerk <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept/>

Friederike Habermann <https://www.ulrike-helmer-verlag.de/buchbeschreibungen/friederike-habermann-ecommony/>

Jörg Bergstedt <https://www.youtube.com/watch?v=Ub5dlYJywP8>

Tobi Rosswog <http://after-work-buch.de/>

Joel Salatin <https://www.youtube.com/watch?v=R2it1-Sbhjg>

Bienewerder Hofkollektiv <https://hofbienenwerder.org/>

Herbsttagung der Freien Ausbildung <http://herbsttagung.org/>

Und wie werde ich jetzt Mitglied?

Melde dich bei uns!

Zur Anmeldung mit ein paar Fragen zu dir geht's es hier:

<https://solawigreene.typeform.com/to/iR30Ug>